Das Phonem /l/ erscheint im Anlaut, Inlaut und Auslaut.

like [laɪk], *blue* [blu:], *hollow* ['hɒləʊ], *help* [help], *pill* [pɪl], *middle* ['mɪdl]
'Do you 'like 'cold ˌmilk? — The 'pot 'calls the 'kettle ˌblack.

Zwischen [i:] und [l] schiebt sich oft ein Gleitlaut [ə] ein: *deal* [di:ᵊl], *field* [fi:ᵊld]. Nach /ɔ:/, dessen Resonanz etwa der des [l] entspricht, neigt [l] zum assimilatorischen Schwund: *almost* ['ɔ:(l)məʊst], *although* [ɔ:(l)'ðəʊ], *all right* ['ɔ:(l) 'raɪt]. Zu der Verbindung [əʊl] vgl. S. 120.
Das walisische [l̥], das stimmlos mit starkem Reibungsgeräusch gebildet und ⟨ll⟩ geschrieben wird, ersetzen Engländer durch [l] oder [θl]: *Lloyd* [lɔɪd], *Llangollen* [læn'gɒθlən, θlæn'g-].

Die *Schreibungen* für /l/ sind:

⟨l⟩: *little, slide, railing, hold, final*
⟨ll⟩: *llama* ['lɑ:mə], *silly, allow* [ə'laʊ], *spell*

9.5. Die Konsonanten

Eine zusammenfassende Übersicht über die englischen und die deutschen Konsonanten geben Abb. 11 und 12 (S. 36f.).

9.5.1. Der geräuschlose Dauerlaut /r/

Das engl. /r/ erscheint in verschiedenen Varianten, die sich mehr oder weniger stark voneinander unterscheiden.
Das häufigste Allophon ist ein apiko-postalveolarer geräuschloser Dauerlaut. Zu seiner Artikulation wird die ganz leicht nach oben gebogene (aber nicht zurückgerollte) Zungenspitze zum hinteren Teil des oberen Zahndamms gehoben. Der Abstand der Zungenspitze von den Alveolen ist jedoch so weit, daß der Phonationsstrom kein Geräusch erzeugt. Die Zungenseiten liegen an den oberen Backenzähnen an. Die Vorderzunge ist gesenkt und weist eine löffelförmige Vertiefung auf. Die Hinterzunge ist in die Position des /ʊ/ gehoben, wodurch der Laut eine dem dunklen [l] ähnliche Resonanz bekommt. Die Lippenhaltung wird von der des folgenden Vokals bestimmt. Der geräuschlose Dauerlaut [ɹ̥] wird im Wortanlaut, nach Lenes (außer /d/) und im Inlaut (auch in der Bindung) vor Vokal gebraucht: *read, write; bridge, green, comrade, Henry, every* ['evrɪ]; *sorry, far away.*
Nach /d/ wird ein ungespannter apiko-postalveolarer Engelaut ([ɹ]) verwendet. Seine Bildungsmerkmale stimmen weitgehend mit denen des geräuschlosen Dauerlauts überein. Die Zungenspitze befindet sich jedoch näher an den Alveolen und bildet an ihrem hinteren Teil eine Enge, die der Phonationsstrom unter Hervorbringung eines Geräuschs passiert. Zur Artikulation des Lautes wird die Zungenspitze aus der Position des (alveolaren) /d/ nur wenig nach oben zurückgezogen:[29] *dry, drown, dress.* Der ungespannte Engelaut [ɹ] erscheint auch nach gespannten Engelauten, nach /p, t, k/ in unbetonter Silbe und in den anlautenden Phonemverbindungen /spr-, str-, skr-/. In diesen Fällen verliert er jedoch seinen Stimmton teilweise: *free, three, shrink; apron, entrance, mackerel* ['mækr(ə)l]; *spring, strike, screen.*
Nach /p, t, k/ in betonter Silbe wird ein gespannter apiko-postalveolarer Engelaut ([ɹ̥]) mit deutlicher Geräuschbildung verwendet: *press, tree, crime.*
Zwischen Vokalen und nach /θ, ð/ wird der geräuschlose Dauerlaut [r] häufig durch den ein-schlägigen Schwinglaut [ɾ] (engl. *one-tap r* oder *flapped r*) ersetzt, der wie ein gerolltes Zungenspitzen-r gebildet wird, aber nur aus einem einzigen Anschlag an die Alveolen besteht. Zwischen Vokalen schlägt die Zungenspitze gewöhnlich von oben nach unten, nach /θ, ð/ dagegen von unten nach oben an die Alveolen an: *very, far away; throw, with respect.*
Außerdem erscheint als fakultative Variante des /r/ ein gerolltes Zungenspitzen-r, das jedoch an den deklamatorischen Stil oder regional (*Northern English, Standard Scottish*) gebunden ist. Letzteres gilt auch für den uvularen Schwing- bzw. Engelaut, der im äußersten Nordosten Englands und in Schottland vorkommt.
Diese Übersicht über die wichtigsten Varianten des englischen Phonems /r/ macht die Schwierigkeiten seiner Klassifizierung deutlich. Einige Varianten sind Engelaute. Das häufigste Allophon gehört dagegen zu den geräuschlosen Dauerlauten (engl. *frictionless continuants*), die eine besondere Klasse der Sprechlaute bilden und eng mit den Halbvokalen und den Sonoranten verwandt sind. Nach Bildungsweise und Schallwellenform hat der geräuschlose Dauerlaut [r] vokalischen Charakter und ähnelt einem [ə]. Er tritt jedoch nie als Silbenträger auf und unterscheidet sich von den Halbvokalen (/j/ und /w/) durch die Hebung der Zungenspitze und seine größere Dauer. Da das Phonem /r/ im Englischen somit hinsichtlich seiner phonetischen Realisierung eine Zwischenstellung einnimmt, wird es hier im Anschluß an die Halbvokale und Sonoranten vor den Engelauten behandelt.

[29] Vom phonetischen Gesichtspunkt kann [dɹ] wie auch [tɹ̥] als Affrikate interpretiert werden. Vom phonologischen Gesichtspunkt ergeben sich jedoch Bedenken gegen die Behandlung dieser Lautverbindungen als eigenständige Phoneme.

Im Deutschen kommen vor allem drei Varianten des Phonems /r/ vor: ein dentalalveolarer Schwinglaut (gerolltes Zungenspitzen-r, z. B. im norddeutschen Sprachgebiet), ein uvularer Schwinglaut (gerolltes Zäpfchen-r: [ʀ]) und – besonders häufig – ein velarer Engelaut (Reibe-r: [ʁ]). Da diese Varianten sämtlich nicht mit den in der *RP* üblichen Allophonen übereinstimmen, dürfen sie nicht auf das Englische übertragen werden.[30]

Für Deutschsprachige mit uvular oder velar gebildetem /r/ besteht die Hauptschwierigkeit darin, die Artikulationsstelle vom weichen Gaumen nach vorn, hinter die Alveolen, zu verlagern. Um das zu erreichen, geht man am besten von englischen Lauten aus, die ebenfalls im alveolaren Bereich gebildet werden und eine gewisse Ähnlichkeit mit dem /r/ aufweisen. Das sind /ʒ/ oder /dʒ/ für die Variante [(d)ɹ] und /ʃ/ oder /tʃ/ für die Variante [(t)ɹ̥] sowie [ɬ] für die Variante [ɹ].

Um vom /(d)ʒ/ oder /(t)ʃ/ zum [(d)ɹ] bzw. [(t)ɹ̥] zu gelangen, wird das [ʒ] oder [ʃ] gedehnt und dabei die Zunge mit gleichzeitiger Hebung der Zungenspitze allmählich hinter die Alveolen zurückgezogen. Während dieses Vorgangs wird der Kieferwinkel vergrößert.

jug [dʒ::ɹʌg] *drug*; *dream, drip, dress, drum, dry*
I 'don't 'drink 'dry ˌgin.

cheat [tʃ::ɹ̥i:t] *treat*; *trick, trust, trance, true, try*
The 'child 'tried to ˌdress.

Ähnlich kann man das [ɹ] erreichen, wenn man die Zahnreihen mit dem gebeugten Daumen, einem Korken oder einem dicken Bleistift auseinanderhält, die Zungenspitze hinter die Alveolen bringt und dabei ein [ʒ] zu bilden versucht.

Einen weiteren günstigen Ausgangspunkt zur Erlernung des [ɹ] stellt das dunkle [ɬ] dar, wenn es in Wörtern oder Wortverbindungen unmittelbar vor dem /r/ steht. Während der lange ausgehaltenen Artikulation des [ɬ] wird auch hier die Zunge allmählich vom Zahndamm zurückgezogen und die Zungenspitze leicht gehoben: *already* [ɔ:ɬ:ˡ:ɹedɪ]. Dabei darf jedoch zwischen [ɬ] und [ɹ] keine Pause gemacht werden, um Rückfälle in die deutsche velare Bildungsweise zu vermeiden.

already, all-round, cavalry
'All ˌright.

Speziell zur Einübung des geräuschlosen Dauerlauts [r] kann man von dem Zentralvokal /ɜ:/ ausgehen. Bei der Bildung des Vokals sind die Zungenseiten an die oberen Backenzähne zu legen, während die Zungenspitze

[30] Soweit das möglich ist, sollte man daher bei der Einführung des engl. /r/ im Anfangsunterricht die Benennung „r" wie auch das phonetische Symbol [r] vermeiden, um Assoziationen mit den deutschen /r/-Varianten auszuschalten.

leicht gehoben wird. Ein [ɜ:] mit dieser Zungenstellung ist einem überlangen [r:]ähnlich. Der Laut wird dann gekürzt und zum folgenden Vokal hinübergezogen: [ɜ:ʌn > ɜ̆ʌn > rʌn] *run.*

rich, rent, roof, rust, right
I'm 'ready to 'run the ˌrisk.

Das ein-schlägige Zungenspitzen-r läßt sich erreichen, wenn man ein Wort wie *caddy* (mit alveolarem, sehr schlaff gebildetem [d]) mit zunehmender Geschwindigkeit wiederholt. Es entsteht dann eine Lautung, die etwa der des Wortes *carry* ['kæɹɪ] entspricht. Außer nach /θ, ð/, wo sie die Lautbildung wesentlich erleichtert, sollte diese Variante des engl. /r/ jedoch besser vermieden werden, da sie leicht in ein gerolltes Zungenspitzen-r (mit zwei bis drei Anschlägen der Zungenspitze) übergeht.

Das Phonem /r/ erscheint im Anlaut und Inlaut vor Vokal.

read [ri:d], *drown* [draun], *friend* [frend], *try* [traɪ], *lorry* ['lɒrɪ]
I can 'read and 'write ˌRussian. — The 'trees are 'bright 'green in ˌspring. — He's in a 'very 'great ˌhurry.

Vor Konsonant oder Sonorant sowie im Wortauslaut vor Pause hat ⟨r⟩ seinen Lautwert verloren. Schreibungen wie *cart* [kɑ:t], *form* [fɔ:m] oder *teacher* ['ti:tʃə] dürfen daher nicht dazu verleiten, ein [r] oder einen Vokal mit r-Färbung zu sprechen.[31] Das im Auslaut stumme ⟨r(e)⟩ wird jedoch vor vokalisch anlautendem Suffix sowie – bei Bindung – auch vor vokalisch anlautendem Folgewort gesprochen (*Bindungs-r*; engl. *linking r*).[32]

star [stɑ:] — *starring* ['stɑ:rɪŋ], *starry* ['stɑ:rɪ][33]
secure [sɪ'kjuə] — *securing* [sɪ'kjuərɪŋ], *security* [sɪ'kjuərətɪ]
four [fɔ:] — *four and six* ['fɔ:r ən ˌsɪks]
after all ['ɑ:ftər ˌɔ:l], *for instance* [f(ə)ˌrɪnstəns]

Einige Sprecher verwenden das Bindungs-r allerdings überhaupt nicht, während es andere durch einen *glottal stop* ersetzen (vgl. S. 157).

Analog zum Bindungs-r erscheint ein [r] vor vokalisch anlautendem Folgewort mitunter auch dann, wenn das vorangehende Wort nicht auf ⟨-r(e)⟩ endet. Dieses *eingeschobene r* (engl. *intrusive r*) tritt besonders häufig nach Wörtern auf /-ə/ oder /-ɪə/ auf.

Vgl.: *teacher* ['ti:tʃə] — *teacher and pupil* ['ti:tʃər ən ˌpju:pl] (Bindungs-r)
Asia ['eɪʃə] — *Asia and Africa* ['eɪʃər ənd ˌæfrɪkə] (eingeschobenes r)

the idea of it [ðɪ aɪˌdɪər əv ɪt], *the Shah of Persia* [ðə 'ʃɑ:r əv ˌpə:ʃə], *law and order* ['lɔ:r ənd ˌɔ:də]

[31] Vgl. S. 81, 114.
[32] Vgl. auch S. 156.
[33] Zur Doppelschreibung vgl. S. 71.

Im Gegensatz zum *linking r* sollte das *intrusive r* besser nicht nachgeahmt werden, da es trotz häufiger Verwendung oft getadelt wird.

Die *Schreibungen* für /r/ sind:

⟨r⟩: *rain, cry, very, tiring*
Beachte: *acre* ['eɪkə] — *acreage* ['eɪkərɪdʒ], *centre* ['sentə] — *centring* ['sent(ə)rɪŋ] (aber: *centred* ['sentəd]), *iron* ['aɪən] — *irony* 'eisern' ['aɪənɪ], 'Ironie' ['aɪərənɪ]
⟨rr⟩: *marry, correct* [kə'rekt], *starring*
⟨rh⟩: *rhapsody* ['ræpsədɪ], *rhyme* [raɪm]
⟨rrh⟩: *diarrhoea* [ˌdaɪə'rɪə], *haemorrhage* ['hemərɪdʒ], *haemorrhoid(s)* ['hemərɔɪd(z)]
⟨wr-⟩ am Wortanfang: *wrestle, wring, write*

9.5.2. Die Engelaute

Die deutsche Hochlautung besitzt neun Engelaut-Phoneme: /f, v, s, z, ʃ, X [ç, x], j, r, h/ und ein [ʒ] in Fremdwörtern (z. B. *Garage*). Die *RP* hat ebenfalls neun Engelaut-Phoneme: /f, v, θ, ð, s, z, ʃ, ʒ, h/. Hinzu kommen [ç] und [ʍ] als Allophone der Halbvokal-Phoneme /j/ und /w/ (vgl. S. 126, 127), [ɹ] und [ɹ̥] als Allophone des geräuschlosen Dauerlauts /r/ (vgl. S. 134 f.) sowie gelegentlich [x] (neben [k]) in schottischen Wörtern und Namen (z. B. *loch* [lɒk, lɒx], *Buchan* ['bʌkən, 'bʌxən]).

Gespannte und ungespannte Engelaute

Acht der englischen Engelaut-Phoneme stehen sich paarweise in der Opposition „fortis/gespannt : lenis/ungespannt" gegenüber.[34]
Die gespannten Engelaute /f, θ, s, ʃ/ werden mit starkem Luftdruck und gespannter Muskulatur gebildet. Sie sind stets stimmlos.
Die ungespannten Engelaute /v, ð, z, ʒ/ werden mit geringerem Luftdruck und gering gespannter Muskulatur gebildet. Die Stimmbeteiligung hängt in diesem Falle von der Umgebung der Laute ab. Inlautend in sth. Umgebung sind sie stets voll stimmhaft: *heavy* ['hevɪ], *other* ['ʌðə], *easy* ['i:zɪ], *measure* ['meʒə]; auch in: *Give her the zip* ['gɪv ə ðə ˌzɪp]. Nach oder vor einer Sprechpause werden sie jedoch nur teilweise stimmhaft gesprochen. Das Schwingen der Stimmlippen setzt dann erst im Verlaufe der Bildung des Lautes ein oder hört schon vor deren Abschluß auf. Bei isolierter Bildung von *zones* [zəʊnz] beginnt das anlautende [z] somit stimmlos, während das auslautende [z] stimmlos endet: [z̥zəʊnz̥z̥]. Vor einer Sprechpause kann der Stimmton sogar ganz verlorengehen. Deshalb darf die Stimmhaftigkeit in dieser Stellung keinesfalls überbetont werden: *[zəʊnzᵊ].
Sprecher der deutschen Hochlautung oder norddeutscher Aussprachevarianten müssen bezüglich der Unterscheidung von gespannten und ungespannten Engelauten im Englischen lernen, daß sich hier im Anlaut auch /s/ und /z/ sowie im Auslaut sämtliche Fortes und Lenes gegenüberstehen, während im Deutschen in diesen Stellungen nur /z-/ bzw. (auf Grund der Auslautverhärtung) Fortes erscheinen: /s-/ *sink* : /z-/ *zinc* (vgl. dt. /z-/ *sinken*); *staff* /-f/ : *starve* /-v/ (vgl. dt. *Schaf, brav* [-f]), *mouth* /-θ/ : (*to*) *mouth* /-ð/, *use* /-s/ : (*to*) *use* /-z/, *douche* /-ʃ/ : *rouge* /-ʒ/.[35] Im letzteren Falle ist zu beachten, daß sich der Spannungsgrad des auslautenden Konsonanten auf die Quantität des vorangehenden Vokals auswirkt, der damit wesentlich an der lautlichen Differenzierung der betreffenden Wörter beteiligt ist: *staff* [stɑ·f] : *starve* [stɑ:v] (nicht aber mit Überbetonung der Stimmhaftigkeit: *[stɑ:v̥ᵊ]).[36]
Sprechern aus Sachsen, Thüringen oder süddeutschen Sprachgebieten muß dagegen die Unterscheidung zwischen Fortes und Lenes generell bewußtgemacht werden, da sie teils Fortes statt Lenes, teils stl. Lenes wie /z̥/ für Fortes und Lenes (/s, z/) und gewöhnlich statt sth. nur stl. Lenes (/v̥, z̥, ʒ̊/) verwenden, die nach dem primären Merkmal (schwach, ungespannt) mit /v, z, ʒ/, nach dem sekundären Merkmal (stl.) jedoch mit /f, s, ʃ/ übereinstimmen.[37] Schwierigkeiten ergeben sich im Englischen besonders bei den Fortes, denen bei Bildung als stl. Lenes das primäre Merkmal fehlt. Die korrekte Aussprache wird in diesem Falle durch Erhöhung des Luftdrucks und der Muskelspannung, also eine insgesamt kräftigere Artikulation, erreicht. Bei den Lenes sollten sich solche Sprecher zunächst um eine voll stimmhafte Bildung in allen Stellungen bemühen. Stimmhaftigkeit kann erzielt werden, indem man die Laute zu einer Melodie „singt" oder summt. Allerdings führt das „Singen" nicht notwendig zur Stimmhaftigkeit. Zur Kontrolle können die Ohren zugehalten werden. Spricht man dann z. B. [s — z — s — z], so hört man bei [z] ein Dröhnen. Außerdem kann die Stimmhaftigkeit durch Anlegen des Zeigefingers an den Kehlkopfvorsprung überprüft werden, der bei Bildung sth. Laute vibriert.

/f/ und /v/

Das engl. /f/ ist ein gespannter, labiodentaler Engelaut, das engl. /v/ ein ungespannter, labiodentaler Engelaut. Zur Bildung dieser Laute wird der

[34] Vgl. dazu S. 35.

[35] Vgl. S. 50 f. sowie zur Anlage entsprechender Lautübungen auch S. 55 f.
[36] Vgl. Abschnitt 9.1.1.
[37] Vgl. auch S. 38 zu den Verschlußlauten.